

Aktiv, aber alleine

Startschuss zum neuen „Sport-Peter-Blomberg-Duathlon“: Lautenbacher eröffnet das Rennen

VON EWALD SCHEITTERER

Bad Tölz/Wackersberg – Virtuelle Wettkämpfe sind derzeit in. Wobei die Bezeichnung „virtuell“ prinzipiell falsch ist, denn der jeweilige Athlet muss sehr wohl aktiv eine bestimmte Strecke bewältigen. Allerdings kämpft er alleine gegen die Uhr, die direkte Konkurrenz fehlt. Am Samstag wurde nun auf dem Blomberg-Parkplatz der „Sport-Peter-Blomberg-Duathlon“ eröffnet. Ab sofort bis zum 16. April können sich Sportler in zwei Disziplinen am Blomberg messen.

Zusammen mit der Tourist Info und Intersport Peter hat der Murnauer Norbert Kutschera das neue Wettkampf-Format entwickelt, welches die Teilnehmer im Skitouren-Gehen und im Trailrunning fordert. Im besagten Zeitraum gilt es, den Blomberg mindestens dreimal mit Ski und dreimal per pedes auf den vorgegebenen Strecken zu bewältigen. Die Startstationen sind für die Bergläufer rechts von der Blombergbahn-Talstation, auf der klassischen Blomberg-Laufstrecke, für die Skitouren-Geher links den sogenannten „Gamssteig“ hinauf. Das Ziel ist jeweils der Maibaum beim Blomberghaus.

„Zu Corona-Zeiten wäre es das vollkommen falsche Zeichen, sich zurückzuziehen und einzuigeln. Der Blomberg ist groß genug, damit sich alles verteilt. So kann man sich an der frischen Luft in der freien Natur völlig kontaktfrei, also völlig risikolos sportlich betätigen“, sagte der Tölzer Bürgermeister Ingo Mehner zum Auftakt. Und sein Wackersberger Kollege Jan Göhzold fügte an: „Eine super Sache. Da kann man sich in einer großen Gemein-



Die ersten drei Teilnehmer, die den neuen Wettbewerb mit Tourenskiern in Angriff nahmen, waren (v. li.) Peter von der Wipfel, Toni Lautenbacher und Fabian Wilcken.

FOTOS: EWALD SCHEITTERER (2)



Initiator Norbert Kutschera (3.v.li.) eröffnet mit den Bürgermeistern (v.li) Jan Göhzold und Ingo Mehner, Peter von der Wipfel, Toni Lautenbacher, Fabian Wilcken, Tourist-Info-Chefin Brita Hohenreiter und Bergbahn-Betreiber Hannes Zintel den „Sport-Peter-Blomberg-Duathlon“.

„Am Anfang war es saukomisch“

EISHOCKEY DEL 2 Andreas Schwarz und Niklas Heinzinger von den Tölzer Löwen über die Spiele in leeren Stadien

Bad Tölz – Halbzeit in der DEL 2, in der Andreas Schwarz (25) und Niklas Heinzinger (21) für die Tölzer Löwen Eishockey spielen. Die Liga-Zwischenbilanz vermeldet torreiche und faire Begegnungen. 6,7 Treffer pro Spiel sind der zweitbeste Wert seit Bestehen der Liga. Was gab es weniger Strafen als die durchschnittlich 19,98 Minuten in dieser Saison. Und würde nicht das Ausziehen der Handschuhe wegen der Hygienebestimmungen mit 20 Minuten gehandelt, fiel die Bilanz noch besser aus. Die Heimatzeitung hat bei den Verteidigern aus Holzkirchen nachgefragt, wie es ist, Tag für Tag in einem verwaisten Eisstadion zu verbringen, in dem man statt Applaus und Fangesängen nur die Kommandos auf dem Eis hört.

Vor einiger Zeit haben Sie im Spitzenspiel gegen Ta-

bellenführer Kassel einen 1:4-Rückstand ausgeglichen und die Hessen in die Overtime gezwungen. Wie wäre das vor Zuschauern gewesen?

Schwarz: Da wäre das Stadion ausgeflippt. Bei so einer Aufholjagd würde mit Fans noch mal ein zusätzlicher Ruck durch die Mannschaft gehen.

Hat es heuer überhaupt schon ein Spiel vor Zuschauern gegeben?

Heinzinger: Einmal haben wir daheim ein Vorbereitungsspiel vor 400 Leuten gemacht. **Schwarz:** Danach waren wir auswärts in Rosenheim, wo die Inzidenz so hoch war, dass wir dort zum ersten Mal vor leeren Rängen gespielt haben. So ist es geblieben.

Und wie fühlt sich so ein Spiel an? Ist das wie Training?

Schwarz: Es ist auf alle Fälle

sehr ungewohnt und ruhiger und ein Szenarium, an das man sich nicht gewöhnen mag. **Heinzinger:** Am Anfang war es wirklich saukomisch. Ich hab gedacht, da fehlt etwas komplett. Es ist ja auch die Stimmung im Stadion, die einen im Spiel mitreißt. Mittlerweile sind wir das gewohnt, aber schön ist es nicht.

In den Stadien versucht man, auf unterschiedliche Weise für Stimmung zu sorgen – von flauschigen Teddybären im Trikot in



Andreas Schwarz

findet die Situation ungewohnt.



Niklas Heinzinger

vermisst die Emotionen der Fans.

Landshut über Pappfiguren auf den Plätzen bis zu den Videowalls, die es neuerdings in Tölz gibt. Nimmt man das wahr?

Heinzinger: Beim Aufwärmen schon.

Schwarz: Es ist schon cool, wenn man beim Einlaufen etwas sieht. Man nimmt das auch wahr und die Not macht viele erfinderisch. Aber natürlich ersetzt auch der jubelnde Fan auf der Leinwand nicht das echte Publikum.

Wenn man schon keinen Jubel – oder Missfallens-

bekundungen – hört, hört man irgendwas?

Schwarz: Wie man es von den Fußballübertragungen aus dem Fernsehen kennt, hört man auch auf dem Eis alles sehr deutlich. Unser Trainer, Kevin Gaudet, redet unter dem Spiel generell nicht so viel. Aber dafür hört man die Mitspieler sehr gut, ihre Anweisungen und Kommandos.

Wie verändert der echte Zuschauer ein Match?

Schwarz: Obwohl wir seit dem ersten Meisterschaftsspiel mit derselben Einstellung auf das Eis gehen wie in einem normalen Jahr, gibt es natürlich Situationen, in die Fans noch mehr Intensität bringen.

Heinzinger: Mit Publikum sind schon viel mehr Emotionen im Spiel.

Herr Schwarz, Sie wohnen nahe des Holzkirchner Eis-

stadions, das gerade komplett verwaist ist...

Schwarz: Auch das ist sehr traurig und ungewohnt, wenn dort im Winter nichts los ist. Wenn abends kein Licht im Stadion leuchtet, am Wochenende keine Kinder spielen und am Sonntagabend der Parkplatz leer ist.

Besonders trifft es den Nachwuchs, dass kein Eishockey möglich ist. Haben Sie einen Tipp?

Schwarz: Lasst euch nicht entmutigen. Und stellt den Eishockeyschläger nicht bis November in die Ecke. Stickinghandlung mit der Holzkugel kann man auch ohne Eis üben.

Heinzinger: Schaut, dass ihr euch daheim so gut wie möglich fit haltet – und verliert vor allem nicht die Hoffnung!

Das Gespräch führte Heidi Siefert.

Lokalsport
AKTUELL

Den Eishockey-Bericht

der Tölzer Löwen gegen Kaufbeuren lesen Sie in dieser Ausgabe im Sport im Hauptteil auf SEITE 27

SCHACH

Schachfreunde: Unentschieden in Runde zwei

Bad Tölz – Die Schachfreunde Bad Tölz und die SF Pfullingen trennten sich in der zweiten Runde der Deutschen Schach-Online-Liga mit einem 2:2-Unentschieden.

Die beiden Spitzenbretter der Tölzer waren ihren Gegnern, was das Stellungsgefühl und die Ausnutzung von positionellen Schwächen betrifft, hoch überlegen. Stefan Linseisen am ersten Brett hatte es mit der „Sizilianischen Eröffnung“ zu tun. Er wählte die „ungarische Variante“, bei der die weiße Dame sich schon früh ins Getümmel begibt und brachte so das Konzept seines Kontrahenten durcheinander. Zug für Zug wurde seine Stellung übermächtiger, und schließlich fuhr er den ersten Punkt für die Tölzer ein.

Ralf Andrä an Brett zwei spielte als Schwarzer einmal mehr seinen Lieblingsaufbau in der „Modernen Verteidigung“. Durch aktives Spiel erarbeitete er auf beiden Flügeln gegnerische Schwächen und schuf sich Aktionsräume. Der Pfullinger hielt sich lange wacker, aber ein Moment der Unachtsamkeit genügte, um einen Orkan taktischer Gegenschläge auszulösen. Die entfesselten schwarzen Figuren begruben die weiße Stellung unter sich.

Neuzugang Jens Hinkmann überraschte mit einer ungewöhnlichen und seltenen Erwidrerung auf die Englische Eröffnung. Sein Gegner zeigt sich aber nicht geschockt, wehrte den stürmischen Beginn ab und blies danach selbst zu einer unwiderstehlichen Gegenoffensive. Einen Zug vor dem Matt gab Hinkmann auf.

Dieser Mannschaftskampf hätte durchaus mit einem 3:1-Sieg der Schachfreunde Bad Tölz enden können. Doch durch eine Unachtsamkeit bei der Zugausführung warf Boris Gnegel am vierten Brett seine gewinnreife Stellung weg und verlor.

Die Tölzer Schachfreunde liegen in dieser schwierigen und ausgeglichenen Gruppe auf dem dritten Platz und haben das Erreichen der Playoffs der vierten Liga weiterhin in der eigenen Hand. tk

IN KÜRZE

Eishockey Riessersee reicht DEL 2-Bürgschaft ein

Der SC Riessersee hat als einer von fünf Vereinen der Eishockey-Oberliga Süd fristgerecht die Bürgschaft zur Teilnahme am Lizenzierungsverfahren der DEL 2 hinterlegt. Die Verantwortlichen beim Erzrivalen der Tölzer Löwen wollen der Mannschaft damit die Möglichkeit bewahren, im Falle einer sportlichen Qualifikation zur DEL 2 diese Chance, sollte es wirtschaftlich tragbar sein, auch wahrzunehmen. HANS-PETER KOLLER

Tischtennis-Saison beendet

Weder Auf- noch Absteiger in der Spielzeit 2020/21 – Mannschaft des TV Bad Tölz bleibt in der Bezirksliga

Bad Tölz – Jüngst nach der Ministerpräsidenten-Konferenz mit der Kanzlerin war absehbar gewesen, und schlussendlich nach der Veröffentlichung der Regierungsentscheidungen auch der einzig vernünftige Schritt: Die Tischtennis-Saison im Mannschaftsspielbetrieb wurde beendet.

Befugt, diese weitreichende Entscheidung zu treffen, war einzig das Präsidium des

Bayerischen Tischtennis-Verbandes.

Als vor wenigen Tagen die an die Inzidenzzahlen gekoppelten Öffnungsansätze bekannt gegeben wurden, fehlte ein Bereich gänzlich. Für den Amateursport geisterten nicht die Zahlen 50 oder 35 oder 0 herum. Der Bereich war ausgeklammert, stand gar nicht zur Debatte.

„Die Gesundheit der Sportler und die fehlenden fairen

Rahmenbedingungen ließen keine andere Entscheidung zu“, bekannte der BTTV-Präsident Konrad Grillmeyer. „Wir hoffen auf einen Neustart Ende September.“

Diesem Termin für den Auftakt des Mannschaftsspielbetriebes nach dem Ende der Schulferien gehen festgeschriebene Daten voraus. So der Wechseltermin am 31. Mai und die Mannschaftsmeldung am 15. Juni.

Der Abbruch der Spielzeit 2020/2021 bedeutet, dass es weder Aufsteiger noch Absteiger gibt. Somit kann der TV Bad Tölz als hochrangigster Erwachsenen-Vertreter der Region weiterhin in der Bezirksliga an die Tische gehen und der Nachwuchs des BCF Wolfratshausen und des TuS Geretsried erneut in der Bezirksliga, der in der Jugend dritthöchsten Spielklasse Bayerns.

Wie die Schnittstelle zwischen Profis und Amateuren gehandhabt wird, ist noch offen. Der Deutsche Tischtennisbund erklärt am 5. März den Werdegang. Aktuell werden nur in den 1. Bundesligen der Frauen und Männer Punktspiele ausgetragen. Selbst die 2. Bundesligen sind dem Amateurbereich zugeordnet.

Tischtennis wird neben dem Mannschaftsspielbe-

trieb auch in weiteren Spielsystemen ausgetragen. So im Einzelspielbetrieb und getrennt nach Altersklassen. Also Nachwuchs, Erwachsene und Senioren. Hier wurden die Termine in den Sommer verlegt.

Gänzlich ist die Hoffnung noch nicht erloschen, dass die 40 Millimeter kleine Plastikugel in den kommenden Monaten im Mittelpunkt steht.